

WAS GEHT?

Ein Begleitheft für Pädagog_innen zum Thema
**TIERE, MENSCHEN
UND UMWELT**



WAS GEHT? ist eine Publikationsreihe der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb, die speziell für die Arbeit mit Jugendlichen in der Sekundarstufe I oder in der offenen Jugendarbeit entwickelt wurde. Jede Ausgabe besteht aus einem Schüler_innenheft und einem Begleitheft für Pädagog_innen. Im Schüler_innenheft werden Themen der politischen Bildung mit Bezügen zur Lebenswelt der Jugendlichen aufbereitet. Auf lange Ausführungen und Erklärungen wird verzichtet. Das Heft kann für sich stehen und von Jugendlichen wie ein Magazin gelesen werden. Elemente des Schüler_innenhefts sind z. B. ein Quiz, Testimonials, Wissensmodule und Bildergeschichten. Es bietet einen Einstieg ins Thema sowie Ansatzpunkte zur Nutzung in Unterricht und Jugendarbeit. Das Begleitheft für Pädagog_innen enthält eine Einführung ins Thema, Übungsvorschläge für den Einsatz in Schule und Jugendarbeit sowie Hinweise zu weiterführender Literatur. Die Übungen beziehen sich zum Teil auf Beiträge im Schüler_innenheft, teilweise gehen sie auch darüber hinaus. Sie sind als Anregungen und Ideen zu verstehen, die individuell angepasst werden können, nicht als ausgearbeitete Sequenz für die pädagogische Arbeit. Diese Ausgabe von **WAS GEHT?** widmet sich dem Thema Tiere, Menschen und Umwelt.

ZUM THEMA

Menschen und Tiere leben zusammen auf der Erde, die menschliche Existenz wäre ohne Tiere kaum möglich. Jeden Tag begegnen wir Tieren, mehr oder weniger bewusst. Das Verhältnis des Menschen zum Tier ist von tiefgreifenden Widersprüchen geprägt: Manche Vierbeiner werden auf unseren Sofas verwöhnt, während andere Tiere zu Hunderten und Tausenden auf engstem Raum leben, um später gegessen zu werden. Wieder andere Tiere leben frei in der Natur und werden geschützt, beobachtet oder auch gejagt. Einige werden mit der Fliegenklatsche erschlagen. Das Wohl der Tiere liegt vielen Menschen offenkundig am Herzen: Der Tierschutz verzeichnet nach der humanitären Hilfe das höchste Spendenaufkommen in Deutschland.¹

Dass Tiere leiden können, scheint unstrittig zu sein. Nicht jedoch, wie ihre Rechte ausgestaltet sein sollten und was unter ihrem „Wohl“ zu verstehen ist. Für immer wieder neue und zeitgemäße Antwortversuche auf entsprechende Fragen sind ständige ethische, politische und juristische Aushandlungsprozesse nötig. Diese begleiten die menschliche Geschichte schon lange, wie z. B. Zeugnisse griechischer Denker dokumentieren. Doch erst im 19. Jahrhundert wurden die ersten Tierschutzgesetze verabschiedet, in Deutschland wurden 1871 erstmals Tierquälerei und Misshandlung strafbar. Bis heute sind Tiere in den meisten Staaten – auch in Deutschland – keine Rechtssubjekte mit eigenen, unveräußerlichen Rechten. Einige Theoretiker_innen bezweifeln allerdings, dass Tiere dem Menschen wirklich moralisch untergeordnet sind. Viele Tierschützer_innen fordern subjektive Tierrechte, insbesondere für jene Tiere, bei denen ein Bewusstsein sowie Schmerz- und Leidensfähigkeit vermutet werden. Sie wollen die Nutzung von Tieren für die Gewinnung von Nahrung oder Kleidung, für Forschung oder für Unterhaltungszwecke generell verbieten. Dem stehen die Interessen z. B. zahlreicher Landwirt_innen, Wirtschaftsunternehmen und anderer Akteur_innen sowie die Nachfrage nach tierischen Produkten entgegen. Die ethischen, politischen und juristischen Aushandlungsprozesse in Bezug auf das Verhältnis von Menschen und Tieren werden vermutlich nie abgeschlossen sein.

Daneben tun sich für die Menschheit in Bezug auf ihren Umgang mit und die Nutzung von Tieren große ökologische Herausforderungen auf, die ein künftiges sicheres Leben auf der Erde massiv gefährden – sowohl für Menschen als auch für Tiere. Der globale Fleischkonsum hat sich seit den 1950er-Jahren massiv erhöht und erreicht stets neue Spitzenwerte – auch wenn er in Deutschland seit etwa 20 Jahren auf einem hohen Niveau relativ gleichbleibt bzw. ein leichter Rückgang festzustellen ist.² Im Laufe der letzten Jahrzehnte hat sich die Landwirtschaft industrialisiert und für Tierhaltung und Lebensmittelproduktion hat sich ein globales Wirtschaftsnetz entwickelt. Für Futteranbau und

¹ www.spendenrat.de/bilanz-des-helfens-2021

² Vgl. www.ourworldindata.org/meat-production#global-meat-production und www.ble.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2021/210322_Fleisch.html

Viehzucht müssen große artenreiche Waldflächen u. a. in Südamerika weichen, die z. B. eine wichtige Rolle für das ökologische Gleichgewicht und den CO₂-Haushalt der Erde spielen. Die globalisierte industrielle Landwirtschaft setzt auf Monokulturen und geht mit sehr großen Viehhaltungsbetrieben und weiten Transportwegen einher. Damit trägt sie zum CO₂-Anstieg in der Atmosphäre und somit zur Beschleunigung des Klimawandels und zum Artensterben bei. Negative Auswirkungen auch auf die Menschheit wie z. B. Ernteauffälle durch Insektensterben, Dürren oder Unwetter, aber auch Infektionskrankheiten, die von Tieren auf Menschen übergehen, sind bereits spürbar und werden sich in Zukunft verstärken.

RELEVANZ DER THEMATIK FÜR JUGENDLICHE

Alle Jugendlichen haben mit Tieren zu tun – sei es, weil sie persönliche Bezüge zu Tieren (z. B. eigene Heim- oder Nutztiere) haben, oder weil sie ihnen im Alltag begegnen. Viele Produkte, die Jugendlichen (und Erwachsenen) zum Konsum angeboten werden, enthalten tierische Bestandteile oder sind unter Einsatz von Tieren und ihren Produkten hergestellt. Das betrifft Lebensmittel, aber auch Kleidung, Schuhe, Möbel oder andere Gebrauchsgegenstände sowie Kosmetik- und Hygieneprodukte. Jugendlichen Hintergrundwissen darüber zu vermitteln, wie der eigene Lebensstil zum Teil auf Kosten von Tieren gehen kann – sei es, weil sie in industriell geprägter Tierhaltung leben, aus ihren Lebensräumen vertrieben werden, unter von Menschen verursachten Umweltschäden oder dem Klimawandel leiden oder gar getötet werden – ist eine nötige Voraussetzung für ihren bewussten Konsum. Die Auswirkungen der ökologischen und klimatischen Krisen betreffen die Jugendlichen auch unmittelbar und stärker bzw. länger als die älteren Generationen. Dass Klimaschutz vielen Jugendlichen wichtig ist, zeigen Studien³ und Bewegungen wie Fridays For Future (FFF) ebenso wie ein Urteil des Bundesverfassungsgerichts (2020). Mit einer Klage haben unter anderem FFF und junge Landwirt_innen erreicht, dass der Gesetzgeber verpflichtet wurde, beim Klimaschutzgesetz nachzubessern und die Rechte künftiger Generationen stärker zu beachten.⁴

In Schule oder Jugendarbeit können Jugendliche dazu eingeladen werden, das eigene Verhältnis zu verschiedenen Tieren und damit verbundene Abhängigkeiten, Widersprüche und Verdrängungsmechanismen zu reflektieren und sie können für die Zusammenhänge von Landwirtschaft, Tierhaltung und Folgen für Umwelt und Klima sensibilisiert werden.

HINWEISE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT ZUM THEMA

Die Themen Ernährung und persönlicher Konsum spielen im Schüler_innenheft und bei den Übungen eine wichtige Rolle. Bei der Reflexion darüber sollte vermie-

den werden, dass das Essen von (günstigem) Fleisch oder der Konsum anderer tierischer Produkte generell verurteilt wird oder dass es zu persönlichen Angriffen kommt. Da es in jeder Gruppe Jugendliche geben kann, die von Armut betroffen und gefährdet sind, sich an religiöse Speisegesetze halten und/oder die eigenen oder familiären Ernährungsgewohnheiten noch nie reflektiert haben, ist ein sensibler Umgang wichtig, um Gefühle wie Scham oder Unzulänglichkeit zu vermeiden bzw. aufzufangen. Niemand sollte wegen der eigenen, familiären oder religiösen Ernährungsgewohnheiten oder Sichtweisen angeklagt oder bloßgestellt werden. Es sollte sich auch niemand genötigt fühlen, sich zu rechtfertigen oder über die eigenen Konsumgewohnheiten oder die der Familie zu sprechen. Im Gespräch sollte darauf geachtet werden, dass es häufig keine richtigen oder falschen Antworten gibt und dass letztlich jede_r selbst die Entscheidungen über die eigene Ernährung und Konsumgewohnheiten trifft.

LERNZIELE DER ÜBUNGEN UND AUFGABEN

Die Inhalte im Schüler_innenheft und die Übungen widmen sich ethischen, politischen, ökologischen, gesellschaftlichen, historischen und rechtlichen Aspekten und Perspektiven der Mensch-Tier-Beziehung. Hierbei wird Hintergrundwissen vermittelt, es werden verschiedene Haltungen zu den Fragestellungen repräsentiert und die Jugendlichen werden durch Reflexionsfragen zum kritischen Nachdenken über eigene Haltungen und Verhaltensweisen sowie zur Formulierung politischer Forderungen angeregt. Durch Lektüre, Austausch und Reflexion der Heftinhalte und die vorgeschlagenen Übungen können u. a. folgende Kompetenzen gefördert werden:

Die Jugendlichen können ...

- die Bedeutung von Tieren im eigenen Leben, die eigene und andere Haltungen zu sowie den eigenen Umgang mit Tieren darstellen und diskutieren
- erläutern, dass der Umgang mit Tieren als Lebewesen, Haustiere und Nahrungsmittel nicht nur individuellen Charakter besitzt, sondern auch gesellschaftliche und politische Dimensionen betrifft
- die gesellschaftliche und politische Relevanz der Ausgestaltung der Mensch-Tier-Beziehung, v. a. in der landwirtschaftlichen Tierhaltung, und die Auswirkungen auf Umwelt und Klima sowie damit verbundene Problemfelder und Kontroversen beschreiben, einordnen und Stellung dazu nehmen
- Möglichkeiten und bestehende Instrumente der Politik sowie Handlungsoptionen einzelner Individuen zum Schutz von Tieren aus ethischen und ökologischen Gesichtspunkten beispielhaft benennen und erläutern.

ÜBUNGEN

1) TIERE VOR MEINER NASE: TAGEBUCH

Dauer: 60-90 Minuten (plus einen Tag Recherche/ Tagebuch führen)

Die Jugendlichen richten ihre Aufmerksamkeit auf die Tiere in ihrem unmittelbaren Umfeld und auf das jeweilige Verhältnis, das sie zu verschiedenen Arten und individuellen Tieren haben.

³ Vgl. z. B.: Calmbach, Marc/Flaig, Bodo/Edwards, James/Möller-Slawinski, Heide/Borchard, Inga/Schleer, Christoph (2020): SINUS-Jugendstudie 2020 – Lebenswelten von Jugendlichen im Alter von 14 bis 17 Jahren in Deutschland. Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn. Kostenfreier Download unter www.bpb.de/311857
Oder: Shell Deutschland Holding (Hrsg.) (2019): Jugend 2019. Eine Generation meldet sich zu Wort. www.shell.de/ueber-uns/initiativen/shell-jugendstudie/ueber-die-shell-jugendstudie.html

⁴ www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Entscheidungen/DE/2021/03/rs20210324_1bvr265618.html

ANGESTREBTE KOMPETENZEN

Die Jugendlichen können ...

- ihren Umgang mit und ihre Wahrnehmung von verschiedenen Tieren in ihrem Alltag analysieren und kritisch reflektieren
- eine Dokumentation der Beobachtungen erstellen (schriftlich oder fotografisch)
- Tiere den Kategorien Heim-, Nutz- und Wildtiere zuordnen

MATERIAL & VORBEREITUNG

Evtl. Smartphones oder Kameras, ggf. Arbeitsblätter mit Tagebuch-Tabelle (Spalten: Wann? - Wo? - Tierart - Beziehung/Gefühl) und ausgewählten Fragestellungen

ABLAUF

Anmoderation und Vorbereitung (ca. 5 Minuten):

Die Leitung moderiert an, dass wir zu den Tieren, die uns im Alltag begegnen, sehr verschiedene Beziehungen haben können. Sie formuliert den Auftrag, dass die Jugendlichen einen Tag lang alle Tiere notieren sollen, die ihnen begegnen (zu Hause, unterwegs, auf Bildern, in Filmen, in Social Media etc. - wie z. B. die Spinne an der Wand, eine Fliege, die eigene Katze, der Promi-Hund auf Instagram oder Tauben vor dem Supermarkt). Alternativ oder ergänzend können sie Fotos mit dem Smartphone machen. Die Jugendlichen sollen bei jedem Tier über ihr Verhältnis zu ihm reflektieren. Ggf. kann die Übung auch abgewandelt und die Beobachtungsaufgabe für eine gemeinsame Exkursion in den Park/die Stadt o. ä. gestellt werden.

Erarbeitung und Vertiefung (ca. 40-60 Minuten plus vorab einen Tag Recherche):

Die Jugendlichen tragen die Ergebnisse ihrer Dokumentation in Kleingruppen oder im Plenum zusammen. Die Tierarten werden an der Tafel/Smartboard/Whiteboard notiert. Wenn vorhanden, können die Fotos gezeigt werden. Die Jugendlichen sprechen über die Verbindungen und Emotionen gegenüber verschiedenen Tieren. Mögliche Fragestellungen: Wie ist dein Verhältnis zu dem Tier? Welche Gefühle hast du ihm gegenüber? Welche Verbindungen zu ihm? Empfindest du z. B. Ekel oder Freude, wenn du es siehst? Ist es dir egal oder wichtig? Sicherlich werden sehr unterschiedliche Gedanken, Einstellungen und Verbindungen zu verschiedenen Tieren zur Sprache kommen. Alle Gedanken und Gefühle dürfen geäußert werden.

Davon ausgehend ordnen die Jugendlichen die Tiere mündlich oder schriftlich den Kategorien Heim-, Nutz- oder Wildtiere (s. S. 21 im Schüler_innenheft) zu und sprechen über mögliche Gründe für die unterschiedlichen Beziehungen und Einstellungen zu verschiedenen Arten und Individuen.

Dazu wählen die Jugendlichen einzeln oder in Kleingruppen je ein Tier aus der Liste aus und beantworten weitergehende Fragen schriftlich. Die Leitung kann einige der folgenden Fragen auswählen und auf einem Arbeitsblatt oder an der Tafel zur Verfügung stellen:

- Werden dem Tier in unserer Gesellschaft bestimmte Eigenschaften zugesprochen, gilt es z. B. als besonders süß, liebenswert, schlau, weniger klug, lästig oder eher eklig?

Wo begegnen uns diese Denkweisen über das Tier? Hast du eine Idee, woher sie kommen und warum sie sich durchsetzen? Prägen diese Sichtweisen deinen

Blick auf das Tier? Werden sie dem Tier aus deiner Sicht gerecht?

- Gibt es Besonderheiten bei dem Tier (z. B. Fähigkeiten), die du kennst?
- Was würde sich das Tier wohl von uns Menschen wünschen, wenn es sprechen könnte? Angenommen, das Tier könnte ein Gesetz für das Zusammenleben mit Menschen formulieren: was würde wohl darin stehen?
- Wie sollten Menschen sich diesem Tier gegenüber aus deiner Sicht verhalten?
- Was für eine Umgebung benötigt das Tier für ein gutes Leben und was könnte oder sollte der Mensch tun, um diese sicherzustellen? Braucht es besonderen Schutz?

Hier bieten sich ggf. folgende Internetseiten zur Recherche an: www.geo.de/geolino/tierlexikon, www.tierchenwelt.de, www.das-tierlexikon.de

Präsentation und Reflexion (ca. 20-30 Minuten):

Im Anschluss werden die Ergebnisse der Gruppenarbeit im Plenum vorgestellt und besprochen, z. B. anhand folgender Leitfragen: Was hat euch überrascht? Wart ihr euch in der Gruppe einig? Inwiefern hat sich euer Blick auf die besprochenen Tiere und euer Verhältnis zu ihnen verändert?

2) MEDIENPRAXIS: MEMES ERSTELLEN

Dauer: ca. 90-120 Minuten

Memes (oder auch: Sharepics) kombinieren Bilder mit kurzen Texten, um lustige oder ernsthafte Botschaften im Internet zu verbreiten. In der Übung erstellen die Jugendlichen eigene Bilder mit Botschaften über die Beziehung von Menschen zu Tieren. Sie kann unabhängig von oder aufbauend auf Übung 1 durchgeführt werden und die dort entstandenen Bilder verwenden.

ANGESTREBTE KOMPETENZEN

Die Jugendlichen können ...

- Medieninhalte (Memes) recherchieren und auswerten und v. a. die Kombination von Bildern und Texten und ihre Absicht und intendierte Wirkung erläutern
- über Tierwohl und Tierquälerei, besonders in Social Media-Posts, reflektieren und eigene Regeln ableiten, formulieren und präsentieren
- in entsprechenden Computerprogrammen selbstständig eigene Memes erstellen und präsentieren

MATERIAL & VORBEREITUNG

Computer oder mobile Endgeräte mit Internetzugang, ggf. Bildbearbeitungsprogramm/-app, Digitalfotos

ABLAUF

Anmoderation und Einstieg (ca. 10 Minuten):

Zum Einstieg stellt die Leitung einige Fragen, z. B. ob die Jugendlichen wissen, was Memes sind und es erklären können, ob sie selbst schon welche bekommen oder verschickt, vielleicht sogar selbst erstellt haben. Sie fragt, ob es Memes gibt, an die sie sich besonders erinnern können und was ein gutes Meme aus ihrer Sicht ausmacht. Die Leitung kann ein paar Beispiele zeigen, z. B. aus dem Projekt „bildmachen“:

www.bildmachen.net/hall-of-meme⁵

⁵ Weitere Anregungen zur Analyse und Arbeit mit Memes: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.) (2017): Meme: Die Kunst des Remix. Bildsprache in politischer Netzkultur. Berlin. Kostenfreier Download unter: www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2018/08/meme-internet-1.pdf

Recherche, Erarbeitung und Reflexion

(ca 30–45 Minuten)

Die Jugendlichen recherchieren auf Social-Media-Plattformen (z. B. über die eigenen Kanäle oder in eigenen Messenger-Verläufen) Fotos und Memes, bei denen Tiere (v. a. auf den Bildern, aber ggf. auch im Textinhalt) eine wichtige Rolle spielen. Dabei sollen sie gezielt darauf schauen, was die Memes über die Beziehung zwischen Menschen und Tieren aussagen und wie die Tiere behandelt werden. Sie stellen diese Bilder im Plenum vor. Dabei kann über folgende Fragen gesprochen werden: Was ist die Botschaft des Memes? Wie wird sie durch die Kombination aus Bild und Text unterstützt? Regt euch das zum Nachdenken an? Ist das ernst oder witzig? Sollte man darüber lachen? Warum (nicht)? Wie findet ihr es, wenn in Social Media sehr viele Menschen dieses Meme sehen und warum?

Die Jugendlichen setzen sich dann mit dem Phänomen Tierquälerei in Social Media auseinander, z. B. indem sie sich den Leitfaden des Vereins Welttierschutzgesellschaft „So erkennen Sie Tierleid-Inhalte“ (www.welttierschutz.org/stoppt-tierleid/leitfaden-tierleid) oder das Video „Tiere quälen für Klicks - Was stimmt mit euch nicht?“ (<https://youtu.be/rN6KZvgspPA>) des Youtubers RobBubble anschauen. Sie leiten auf dieser Basis in Kleingruppen Regeln dafür ab, wie tierfreundliche Social-Media-Posts aussehen könnten und schreiben diese auf.

Zwischenpräsentation (ca. 10 Minuten):

Die Gruppen stellen im Plenum ihre Regeln vor. Optional kann eine Diskussion darüber erfolgen, auf welche Regeln sich alle einigen können. Diese werden auf einem Plakat schriftlich festgehalten.

Meme-Produktion (ca. 25-40 Minuten):

Die Jugendlichen erstellen dann in Kleingruppen selbst Memes. Dazu entwickeln sie aus der Auseinandersetzung mit den Beziehungen von Mensch und Tier z. B. in Übung 1) und aus der Reflexion über Tierquälerei eine Botschaft, die sie mit einem Meme verbreiten möchten. Themenvorschläge bzw. Fragestellungen: Wie sollte man sich Tieren gegenüber (nicht) verhalten? Wann geht es Tieren gut/Was ist Tierwohl? Warum verhalten wir uns verschiedenen Tieren gegenüber so unterschiedlich? Konsum von Fleisch, tierischen Lebensmitteln und Produkten generell. Das Durchblättern des Schüler_innenhefts kann bei der Themenfindung unterstützen.

Die Jugendlichen können die Fotos aus Übung 1 oder andere Fotos verwenden und diese mit kurzen Textbotschaften oder Slogans ergänzen. Dies ist mithilfe einfacher Bildbearbeitungsprogramme oder kostenloser Online-Meme-Generatoren möglich. Dabei müssen die Urheber_innen- und Persönlichkeitsrechte an den Bildern beachtet werden. Im Falle einer Veröffentlichung müssen die abgebildeten Personen mit der Veröffentlichung einverstanden sein. Bei Minderjährigen braucht es das Einverständnis der Sorgeberechtigten.

Präsentation und Reflexion (ca. 15-20 Minuten):

Im Plenum präsentieren alle Gruppen nacheinander ihre Memes. Die Leitung holt Feedback der anderen Jugendlichen ein. Mögliche Fragen: Was findest du gut am Meme? Was daran findest du witzig? Was regt

dich zum Nachdenken an und warum? Würdest du das Meme in deinen Gruppen teilen? Warum (nicht)? Die Jugendlichen können mit Daumen hoch, zur Mitte oder nach unten auf die Fragen reagieren. Zur Ergebnissicherung beantworten die Jugendlichen schriftlich die Frage: Was macht ein gutes Meme aus? (mit mindestens 2-3 Aspekten).

3) MEINE MEINUNG - POSITIONSLINIE

Dauer: ca. 60-75 Minuten

Die Schüler_innen positionieren sich im Raum zu verschiedenen Aussagen und diskutieren darüber.

ANGESTREBTE KOMPETENZEN

Die Jugendlichen können ...

- verschiedene Positionen und Fakten zum Thema Ernährung, Fleischkonsum und Tierhaltung und ihre Auswirkungen auf Umwelt und Klima aus Texten und grafischen Darstellungen herausarbeiten und einordnen
- eigene Positionen zum Thema entwickeln, formulieren und begründen
- unterschiedliche Meinungen oder Haltungen vergleichen, abweichende Haltungen diskutieren

MATERIAL & VORBEREITUNG

Metaplan-Karten und Stifte, evtl. Klebeband, um Positionen auf dem Boden zu markieren.

ABLAUF

Anmoderation und Einstieg (ca. 5 Minuten):

Die Leitung führt in das Thema Ernährung ein und erläutert z. B., dass wir alle essen müssen, uns aber sehr unterschiedlich ernähren, und dass es individuelle, aber auch kulturell oder religiös bedingte Unterschiede gibt. Wie wir uns ernähren, hat nicht nur Auswirkungen auf unsere Gesundheit und unser Wohlbefinden, sondern auch auf Tiere, Landwirtschaft und Umwelt.

Erarbeitung (ca. 30-45 Minuten)

Die Jugendlichen lesen den Comic auf S. 18-20 im Schüler_innenheft (gemeinsam oder in verteilten Rollen). Sie gestalten anschließend die beiden leeren Comic-Rahmen mit Texten und Bildern und geben der Geschichte ihr eigenes Ende. Sie schauen die O-Töne und die Grafiken auf den Seiten 6, 7 und 12-15 an. Ergänzend können die Jugendlichen reflektieren, wo ihnen auf dem Schulweg bzw. im Alltag Fleisch begegnet. Alternativ können sie sich Supermarktprospekte anschauen und Preise von Fleisch und anderen Lebensmitteln vergleichen.

Anschließend schreiben die Jugendlichen Statements zum Thema Ernährung auf Kartei- oder Metaplan-Karten. Hierzu können sie verschiedene Aussagen zum Thema im Internet recherchieren. Sie können dabei z. B. folgende Satzanfänge vervollständigen: Ich esse am liebsten ...; Ich esse (nicht) gerne Fleisch, weil ...; Fleisch essen ist okay, weil ...; Ich finde vegetarische/vegane Ernährung (nicht) gut, weil ...; Bei meiner Ernährung achte ich auf ..., weil ...; Für die landwirtschaftliche Tierhaltung ist aus meiner Sicht wichtig, dass ...; Fleisch ist zu billig / zu teuer, weil ...; Wenn ich mit anderen über Ernährung rede, ist das für mich ...; Aus meiner Sicht sollten alle Menschen in unserer Gesellschaft folgende Sache wissen, die ich gelernt habe: ...; Wenn ich Bundeskanzler_in wäre ...; Ich finde, es müsste ein

Gesetz geben, worin steht, dass ...; Wenn ich ein_e bekannte_r Youtuber_in wäre und etwas über Tiere machen will, würde ich den Leuten sagen: ...

Präsentation und Reflexion (ca. 30 Minuten)

Die Statements werden eingesammelt und von der Leitung oder einer Kleingruppe kurz gesichtet, doppelte zusammengefasst. Die Lehrkraft oder ein_e Schüler_in liest jeweils ein Statement vor. Die Jugendlichen positionieren sich auf einer gedachten (oder aufgeklebten) Linie im Raum dazu, wie stark sie zustimmen. Ein Pol steht z. B. für „Stimme voll und ganz zu“, der andere für „Stimme gar nicht zu“. Ein_e Schüler_in kann die Rolle eines_r „Reporter_in“ übernehmen und bei Einzelnen nachfragen, warum sie sich dort aufgestellt haben. Durch die Positionierung erleben die Jugendlichen, dass es zu den einzelnen Fragestellungen ggf. sehr unterschiedliche Positionierungen geben kann und sie erfahren Hintergründe und Gedanken zu den verschiedenen Haltungen.

4) VIDEOKONFERENZ: EXPERT_INNEN IM GESPRÄCH

mind. 5-6 Stunden (davon Videokonferenz: 30-45 Minuten)

Zu einem - möglichst selbst gewählten - Schwerpunktthema aus dem Schüler_innenheft laden die Jugendlichen Expert_innen zu einer Videokonferenz ein und stellen ihre Fragen.

ANGESTREBTE KOMPETENZEN

Die Jugendlichen können ...

- zu einem selbst gewählten Thema eigenständig Informationen und verschiedene Perspektiven aus verschiedenen Medien und Quellen beschaffen, analysieren und wichtige Fragen herausarbeiten
- eine_n Expert_in kontaktieren, einladen und ein Gespräch inhaltlich vorbereiten
- eine Videokonferenz (auch technisch) planen, organisieren, moderieren, ggf. aufzeichnen und auswerten

TECHNIK

Computer mit Internetzugang, Videokonferenz-Software bzw. -zugang, Kamera, Beamer oder Smartboard

ABLAUF

Anmoderation und Einstieg (ca. 10 Minuten):

Die Leitung stimmt die Jugendlichen darauf ein, dass sie eigenständig eine Videokonferenz mit Expert_innen zu einem bestimmten Thema organisieren werden, ähnlich wie ein Interview im Fernsehen oder auf Youtube.

Erarbeitung der Inhalte (ca. 2-3 Stunden)

Die Leitung stellt 2-3 Themen zur Auswahl vor und zeigt den Jugendlichen, auf welchen Seiten im Schüler_innenheft (und ggf. auf welchen Internetseiten) sie sich darüber informieren können. Themenvorschläge: Vegane und vegetarische Ernährung - pro und contra; Was ist ein Tierwohl-Label und brauchen wir das? Was hat Landwirtschaft mit dem Klimawandel zu tun? Ist ökologische Landwirtschaft besser für das Klima? Was sollte Fleisch kosten? Es wird abgestimmt und ein Thema festgelegt.

In Kleingruppen recherchieren die Jugendlichen zum Thema und sammeln ihre Fragen und ggf. verschiedene widersprüchliche Meinungen. Sie sortieren die Fragen und Punkte und überlegen, wer ihnen fundierte Antworten geben könnte - z. B. ein_e Ernährungsexpert_in, ein_e Ärzt_in, ein_e Landwirt_in, ein_e Wissenschaftler_in. Sie versuchen, passende Personen z. B. durch Internetrecherche oder bei Umfragen im Familien- und Bekanntenkreis ausfindig zu machen. Dabei benötigen sie eventuell Hilfe durch die Leitung.

Organisation und Durchführung der Veranstaltung (ca. 3-4 Stunden)

Die Jugendlichen kontaktieren dann diese_n Expert_in (per E-Mail und/oder Telefon) und laden die Person zu einer Videokonferenz ein - ggf. auch mehrere Expert_innen zu einem gemeinsamen Termin. Besonders spannend ist es, Personen mit verschiedenen Meinungen oder Interessen zu einem Thema einzuladen. Die Terminkoordination geschieht in Abstimmung mit der Leitung.

Für die Konferenz verteilen die Jugendlichen Verantwortlichkeiten: Wer stellt die Gruppe vor? Wer stellt welche Fragen - in welcher sinnvollen Reihenfolge? Wer achtet auf die Zeit? Wer dokumentiert die Antworten? Wer betreut die Technik? Die einzelnen Personen oder Teams bereiten sich entsprechend vor, die Leitung steht ihnen bei Bedarf unterstützend zur Seite. Die Konferenz selbst sollte ca. 30-45 Minuten dauern, je nach Zahl der Gesprächspartner_innen und Thema ggf. auch länger. Hilfreich ist es, die Videokonferenz aufzuzeichnen, um es sich später noch einmal anzuschauen. Dafür braucht man vorab das Einverständnis der Beteiligten.

Sofern gewünscht und organisatorisch und zeitlich möglich, können die Expert_innen auch in die Klasse eingeladen werden oder die Klasse unternimmt eine Exkursion zur Arbeitsstätte der Person(en). Beides bringt Jugendliche und Expert_innen einander näher und hat den Vorteil, dass wahrscheinlich mehr Zeit bleibt, die Person(en) kennenzulernen, Nachfragen zu stellen und mehr über das Arbeitsumfeld zu erfahren.

Auswertung (ca. 30-45 Minuten)

Nach der Videokonferenz reflektieren die Jugendlichen gemeinsam, wie sie die Vorbereitung und die Durchführung erlebt haben. Dabei können folgende Fragen helfen: Was hat in der Vorbereitung gut geklappt? Was können wir beim nächsten Mal besser machen? Haben wir von dem/der Expert_in erfahren, was uns interessiert hat? Was hat uns überrascht? Falls die Konferenz aufgezeichnet wurde, kann sie mit etwas zeitlichem Abstand noch einmal angeschaut werden, dabei sollte besprochen und notiert werden, was auffällt: Was lief gut? Was könnte man verbessern? Welche Informationen waren spannend?

Anschließend stellen die Jugendlichen eine Checkliste zusammen, die ihnen - und anderen - bei der Vorbereitung einer Videokonferenz mit Expert_innen hilft. Darauf sollten alle wichtigen Arbeitsschritte und Tipps enthalten sein.

Über das Projekt könnten die Jugendlichen einen Beitrag für die Internetseite der Schule oder die Schüler_innenzeitung schreiben. Dabei können sie auch ihre Checkliste vorstellen.

LINKS UND LITERATUR ZUM THEMA

Viele weiterführende Links finden sich im Schüler_innenheft. Weitere Materialien:

KURZVIDEOS

Heinrich Böll Stiftung: The Meatrix Relunched: <https://youtu.be/pP6o7GZJov4>

Tagesschau: Was passiert, wenn wir weniger Fleisch essen? <https://youtu.be/QRf3oiQP2Vs>

WissensWerte: Fleisch und Nachhaltigkeit: <https://youtu.be/ZI4lxEFtUGM>

UNTERRICHTSMATERIALIEN

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (2019): Tierwohl - Was hat das mit mir zu tun? Unterrichtsbaustein für die Jahrgangsstufen 7 bis 9. Bonn.

Kostenfreier Download unter: www.ble-medien-service.de/0461/tierwohl-was-hat-das-mit-mir-zu-tun-unterrichtsbaustein-fuer-die-jahrgangsstufen-7-bis-9

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz: Online-Plattform Umwelt im Unterricht. www.umwelt-im-unterricht.de

Fleisch frisst Ressourcen (2019): www.umwelt-im-unterricht.de/wochenthemen/fleisch-frisst-ressourcen

Das Klima isst mit (2018): www.umwelt-im-unterricht.de/wochenthemen/das-klima-isst-mit

Zoonosen: Wenn Umweltkrisen zu Gesundheitskrisen führen (2020):

www.umwelt-im-unterricht.de/wochenthemen/zoonosen-wenn-umweltkrisen-zu-gesundheitskrisen-fuehren

Intensive Landwirtschaft und Artenschutz - ein Widerspruch? (2017):

www.umwelt-im-unterricht.de/wochenthemen/intensive-landwirtschaft-und-artenschutz-ein-widerspruch

Meere im Klimawandel (2017): www.umwelt-im-unterricht.de/wochenthemen/meere-im-klimawandel

Greenpeace (2021): Land in Sicht? Debatten zum Kurs der Landwirtschaft. Digitale Bildungsmaterialien www.digitalebildung.greenpeace.de

HINTERGRUNDINFORMATIONEN

Bpb (Hrsg.) (2012): Mensch und Tier. Aus Politik und Zeitgeschichte 8-9/2012. Bonn. Kostenfreier Download unter: www.bpb.de/75802

Bpb (Hrsg.) (2019): fluter Nr. 72: Tiere. Bonn. Kostenfreier Download und bestellbar unter: www.fluter.de/heft72

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (2020): Landwirtschaft verstehen. Fakten und Hintergründe. Berlin.

Kostenfreier Download unter: www.bmel.de/SharedDocs/Downloads/DE/Broschueren/Landwirtschaft-verstehen.pdf?__blob=publicationFile&v=18

Diel, Elke/Tuider, Jens (2019): Haben Tiere Rechte? Aspekte und Dimensionen der Mensch-Tier-Beziehung. Bundeszentrale für politische Bildung. Bonn. Kostenfreier Download und Bestellung unter: www.bpb.de/297138

Heinrich Böll Stiftung (2021): Fleischatlas. Berlin. Kostenfreier Download unter: www.boell.de/de/fleischatlas

Heinrich Böll Stiftung (2021): Iss was?! Tiere, Fleisch und ich. Berlin.

Kostenfreier Download unter: www.boell.de/de/2016/03/01/iss-was-tiere-fleisch-ich?dimension1=ds_fleischatlas_2021

Umweltbundesamt: Informationen zu Boden und Landwirtschaft: www.umweltbundesamt.de/themen/boden-landwirtschaft

Umweltbundesamt: Informationen zum Thema Fleisch und Umwelt: www.umweltbundesamt.de/tags/fleisch

Internetquellen zuletzt abgerufen: 21.07.2022



Herausgeberin:
Bundeszentrale für politische Bildung
Adenauerallee 86, 53113 Bonn,
www.bpb.de

Verantwortlich (bpb): Eva Beckmann

Konzept und Text: Katharina Reinhold

Redaktion:

Eva Beckmann (bpb),

Cenk Groß, Sophia La Mela (bpb),

Samini Mahendran (bpb),

Saskia Nauck (bpb)

Begutachtung:

Prof. Dr. Ingo Juchler (Universität Potsdam)

Gestaltung:

P.AD. Werbeagentur GmbH, Meinerzhagen,

www.p-ad.de

Produktion:

MKL Druck GmbH & Co. KG, Ostbevern

Redaktionsschluss: 21.07.2022

Veröffentlichung: 1. Ausgabe 2022, August 2022

Alle Ausgaben der **WAS GEHT?** finden Sie zum Download oder zur Bestellung unter www.bpb.de/shop/lernen/was-geht. Über Feedback unter umfrage.bpb.de/366566 freuen wir uns. Für weitere Anliegen oder wenn Sie alle neuen Ausgaben automatisch gedruckt erhalten möchten, melden Sie sich unter edu@bpb.de.

Lizensierung: Soweit nicht durch ein © gekennzeichnet, stehen die Inhalte unter der Lizenz CC BY-SA 4.0

(<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/legal0de.de>) und können frei genutzt werden. Weiterverbreitungen kennzeichnen Sie bitte mit:

Texte: Katharina Reinhold, Illustrationen: P.AD. Werbeagentur GmbH, Herausgeberin: Bundeszentrale für politische Bildung/bpb (2022), Lizenz: CC BY-SA 4.0



Diese Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb dar. Für die inhaltlichen Aussagen trägt die Autorin die Verantwortung. Die bpb und die Autorin sind für den Inhalt der aufgeführten Internetseiten nicht verantwortlich. Beachten Sie bitte auch unser weiteres Print- sowie unser Online- und Veranstaltungsangebot. Dort finden Sie weiterführende, ergänzende wie kontroverse Standpunkte zum Thema dieser Ausgabe.